

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

- 2 - Manuskript.

Vervielfältigung, Nachdruck und Benutzung für gedruckte Werke streng verboten.

Nur für Mitglieder. Nicht durchgesehen.

✓

1923

erst abgelesen ist, als die Menschheitsentwicklung sich zeigte, also mit der ersten Hälfte des 19. nach-

christlicher V o r t r a g Von diesem Zeitpunkte haben wir ja immer wieder und wieder von in den letzten Betrachtungen gesprochen, aber in

Dr. Rudolf Steiner.

Mythen charakterisiert die Menschheits-Entwicklung eine Art von Vorber-

gehalten in Dornach, am 21. Januar 1923.

seiner Freiheit-----Selbständigkeit, eine Vorbereitung für die

Tatsache, dass die Menschheit auf Erden dazu kommen soll, gegenüber

Meine lieben Freunde! gen Mächten eine selbständige Entscheidungsfähig-

Sie haben gesehen aus den gestrigen Andeutungen, dass es mir ob-
liegt, in dieser Zeit über das Bewusstsein zu sprechen, das erobert
werden muss als eine von den Aufgaben der anthroposophischen Gesell-
schaft. Und ich möchte heute zunächst darauf hindeuten, wie dieses Be-
wusstsein nur errungen werden kann dadurch, dass die ganze Kultur- und
Zivilisationsaufgabe in der Gegenwart wirklich erfasst wird vom geistes-
wissenschaftlichen Standpunkte aus. Bei den verschiedensten Gelegenheiten
habe ich ja versucht, von diesem Standpunkte aus zu charakterisieren, was
mit dem in allen Religionsbekenntnissen erwähnten Sündenfall der Mensch-
heit gemeint ist. Die Religionsbekenntnisse sprechen von diesem Sünden-
fall, der im Ausgangspunkte der geschichtlichen Entwicklung der Mensch-
heit liegt, und wir haben durch die verschiedenen Auseinandersetzungen
in den verflossenen Jahren gesehen, wie dieser Sündenfall, den ich ja heu-

te nicht genauer zu charakterisieren brauche, ein Ausdruck ist für das, was einmal im Laufe der Menschheitsentwicklung eingetreten ist, das Selbständigwerden des Menschen gegenüber den ihn führenden göttlich-geistigen Mächten.

Wir wissen ja, dass das Bewusstsein von dieser Selbständigkeit / erst eingetreten ist, als die Bewusstseinsseele in der Menschheitsentwicklung sich zeigte, also mit der ersten Hälfte des 15. nachchristlichen Jahrhunderts. Von diesem Zeitpunkte haben wir ja immer wieder und wiederum in den letzten Betrachtungen gesprochen. Aber im Grunde genommen ist ~~die~~ ganze, durch die Geschichte und durch die Mythen charakterisierte Menschheits-Entwicklung eine Art von Vorbereitung für diesen wichtigen Moment des Bewusstwerdens des Menschen seiner Freiheit, seiner Selbständigkeit, eine Vorbereitung für die Tatsache, dass die Menschheit auf Erden dazu kommen soll, gegenüber den göttlich-geistigen Mächten eine selbständige Entschlussfähigkeit zu erringen. Und so weisen die Religionsbekenntnisse hin auf ein kosmisch-irdisches Ereignis, durch das die geistig-seelischen Instinkte, die in ganz alten Zeiten für das, was die Menschheit tat, allein massgebend waren, abgelöst wurden eben durch diese freie Entschlussfassung des Menschen. Wie gesagt, wir wollen jetzt nicht davon sprechen, wie das im genaueren aufzufassen ist, aber die Sache wird ja von den Religionsbekenntnissen so aufgefasst, dass in bezug auf die moralische Impulsivität des Menschen dieser Mensch sich in einer gewissen Weise in Gegensatz gestellt hat gegenüber den führenden, geistigen, sagen wir also, wenn wir mit dem alten Testamente sprechen, gegenüber den Jahve- oder Jehova-Mächten. Es ist also zunächst die Sache so darzustellen, wenn wir auf diese Interpretation hinschauen, als ob der Mensch von einem bestimmten Zeitpunkte seiner Entwicklung an

nicht mehr gefühlt hätte, dass in ihm die göttlich-geistigen Mächte tätig waren, und dass er nun selber tätig war.

Damit ist dann eingetreten, mit Bezug auf die moralische Gesamtauffassung des Menschen, dass er sich als sündig fühlte, während er unfähig gewesen wäre, in die Sünde zu verfallen, wenn er im alten Stande geblieben wäre, in dem Stande des instinktiven Geführtwerdens durch göttlich-geistige Mächte. Während er da unfähig zu sündigen, also sündlos geblieben wäre, wie ein blosses Naturgeschöpf, ist er fähig geworden, zu sündigen durch dieses Selbständigwerden gegenüber den göttlich-geistigen Mächten. Und es trat dann in der Menschheit dieses Sündenbewusstsein auf: Ich als Mensch bin nur dann nicht sündig, wenn ich meinen Weg wiederum zurückfinde zu den göttlich-geistigen Mächten. Was ich durch mich selber beschliesse, das ist als solches sündhaft, und ich kann nur die Sündlosigkeit erringen dadurch, dass ich den Weg zu den göttlich-geistigen Mächten ^{wiederum} zurückfinde.

Am stärksten ist dieses Sündenbewusstsein dann aufgetreten im Mittelalter. Und da begann auch die Intellektualität der Menschen, die eigentlich vorher noch nicht eine abgesonderte Fähigkeit war, sich zu entwickeln. So wurde gewissermassen dasjenige, was der Mensch als Intellekt, als seinen intellektuellen Inhalt entwickelte, auch, und zwar mit einem gewissen Recht, angesteckt von diesem Sündenbewusstsein. Nur sagte man es sich nicht, dass der Intellekt, der in der Entwicklung - sagen wir - seit dem 3., 4. nachchristlichen Jahrhunderte heraufkam, nun auch angesteckt ist von dem Sündenbewusstsein. Es entwickelte sich zunächst - ich möchte sagen - das "unbemerkte" Sündenbewusstsein des Intellektes in der scholastischen Weisheit des Mittelalters.

Diese scholastische Weisheit des Mittelalters sagte sich: Wenn man den Intellekt in noch so scharfsinniger ^{ei} Weise als Mensch entwickelt, so kann man durch ihn doch nur die äussere physische Natur auffassen. Man kann durch den blossen Intellekt höchstens beweisen, dass es ein Dasein göttlich-geistiger Kräfte gibt; aber man kann nichts erkennen von diesen göttlich-geistigen Kräften. Man kann nur an die göttlich-geistigen Kräfte glauben. Man kann an dasjenige glauben, was sie selbst, sei es durch das Alte oder durch das Neue Testament geoffenbart haben.

Also der Mensch, der sich in früheren Zeiten sündhaft in bezug auf seine Moralität gefühlt hat - sündhaft aber heisst abgesondert von den göttlich-geistigen Mächten - dieser Mensch, der sich die Zeit über moralisch sündhaft gefühlt hat, fühlte sich gewissermassen in der scholastischen Weisheit intellektuell sündhaft. Er schrieb sich nur die Fähigkeit zu, einen Intellekt zu haben für die physisch-sinnliche Welt. Er sagte sich: Ich bin als Mensch zu schlecht, um durch eigene Kraft hinaufzukommen in diejenige Region des Erkennens, wo ich auch den Geist erfassen kann. Man bemerkt nicht, wie abhängig dieser intellektuelle Sündenfall von dem allgemein moralischen Sündenfall ist. Es ist die direkte Fortsetzung des moralischen Sündenfalles, was da in die Auffassung der menschlichen Intellektualität hineinspielt.

Und wenn dann die scholastische Weisheit übergeht in die moderne, naturwissenschaftliche Anschauung, dann wird völlig vergessen der Zusammenhang mit dem alten moralischen Sündenfall, und es wird sogar geleugnet - wie ich oft betont habe - der intensiv vorhandene Zusammenhang der modernen naturwissenschaftlichen Begriffe mit der alten Scholastik. Und man redet in der neueren Naturwissenschaft davon, dass der

Mensch Grenzen der Erkenntnis habe, dass er sich begnügen müsse, seine Anschauung nur über die sinnlich-physische Welt auszudehnen. Es redet ein Dubois-Reymond davon, es reden andere davon, dass der Mensch Grenzen seiner Forschung, überhaupt seines ganzen Denkens habe.

Das ist aber eine direkte Fortsetzung der Scholastik. Der Unterschied ist nur der, dass die Scholastik angenommen hat: Wenn also der menschliche Intellekt begrenzt ist, so muss man sich zu etwas anderem erheben, als der Intellekt ist, nämlich zur Offenbarung, wenn man über die geistige Welt etwas wissen will. Die moderne naturwissenschaftliche Anschauung nimmt die Hälfte statt des Ganzen, lässt die Offenbarung bleiben, wo sie ist, und stellt sich aber dann ganz auf den Standpunkt, der nur, wenn man die Offenbarung voraussetzt, eine Möglichkeit hat; sie stellt sich auf den Standpunkt: Die menschliche Erkenntnisfähigkeit ist zu schlecht, um hinaufzukommen in die göttlich-geistigen Welten.

Nun war aber zur Zeit der Scholastik, namentlich zur Zeit der Hochblüte der Scholastik in der Mitte des Mittelalters, nicht solche Seelenverfassung vorhanden wie heute. Dazumal nahm man an, wenn der Mensch seinen Intellekt anwendet, dann kann er dadurch sich Erkenntnisse von der sinnlichen Welt verschaffen, und man verspürte, man erlebte noch etwas von dem Zusammenfließen des Menschen mit der sinnlichen Welt, wenn man den Intellekt anwendete. Und man war dann der Meinung, dass man aufsteigen müsse zur Offenbarung, die eben nicht mehr begriffen, also nicht mehr intellektuell erfasst werden kann, wenn man über das Geistige etwas wissen will. Aber es war noch unvermerkt - und auf das muss man hinschauen! - in die Begriffe, welche die Scholastiker aufstellten über die Sinnenwelt, Geistigkeit hineingeflossen. Die Begriffe der Scho-

lastiker waren nicht so geistlos, wie es die heutigen sind. Die Scholastiker kamen noch mit ihren Begriffen, die sie sich über die Natur bildeten, an den Menschen heran, sodass der Mensch von der Erkenntnis noch nicht ganz ausgeschlossen war. Denn die Scholastiker waren wenigstens in ihrer realistischen Strömung durchaus der Meinung, dass die Gedanken den Menschen von aussen gegeben werden, nicht von innen fabriziert werden. Heute ist man der Meinung, dass die Gedanken nicht von aussen gegeben werden, sondern von innen fabriziert werden. Dadurch ist der Mensch dazu gekommen, nach und nach in seiner Entwicklung alles fallen zu lassen, was sich nicht auf die äussere Sinneswelt bezieht.

Und sehen Sie, der letzte Ausfluss davon, dass man alles hat fallen lassen, was sich nicht auf die äussere Sinneswelt bezieht, das ist die moderne, im darwinistischen Sinne gehaltene Entwicklungslehre. Goethe hat den Ansatz gemacht zu einer wirklichen Entwicklungslehre, die bis zum Menschen heraufgeht. Wenn Sie seine Schriften nach dieser Richtung durchnehmen, so werden Sie sehen, dass er immer nur gestrauchelt hat, wenn er zum Menschen kommen wollte. Er hat noch eine ausgedehnte Pflanzenlehre geschrieben, er hat über das Tier manches Zutreffende geschrieben; allein es hapert immer, wenn er zum Menschen kommen will. Der Intellekt, der bloss auf die Sinneswelt angewendet wird, reicht nicht aus, um zum Menschen heranzukommen. Das zeigt sich gerade bei Goethe in so hohem Masse. Goethe kann auch über den Menschen nichts sagen. Seine Metamorphosenlehre erstreckt sich nicht bis zum Menschen herauf. Sie wissen, wie wir diese Metamorphosenlehre, ganz im goetheschen Sinne, aber weit über ihn hinausgehend, haben erweitern müssen innerhalb der anthroposophischen Weltanschauung.

Wozu ist denn der moderne Intellektualismus in der Naturwissenschaft eigentlich gekommen? Er ist nur dazu gekommen, die Entwicklung der Tiere bis herauf zum Affen zu begreifen, und er hat dann den Menschen angeschlossen, ohne innerlich zum Menschen vorrücken zu können. Ich möchte sagen, die Begriffe wurden, je mehr der Mensch an die höheren Tiere herankam, immer unfähiger, noch etwas zu begreifen. Und es ist garnicht wahr, dass der Mensch z.B. die höheren Tiere noch begreift; er glaubt nur, dass er sie begreife.

Und so fiel allmählich die Auffassung des Menschen ganz aus der Weltanschauung heraus, weil aus den Begriffen die Auffassung herausfiel. Die Begriffe wurden immer geistloser und geistloser, und die geistlosen Begriffe, die den Menschen nur als den Schlusspunkt der Tierreihe ansehen, die bilden heute den Inhalt alles Denkens, die werden schon den Kindern in den ersten Schuljahren eingeflösst, und es wird dadurch zur "allgemeinen Bildung", nicht mehr auf das Wesen des Menschen hinzuhauen zu können.

Nun wissen Sie ja, dass ich versuchte, die ganze Erkenntnis einmal an einem anderen Ende anzufassen. Das war, als ich meine "Philosophie der Freiheit" und deren Vorspiel "Wahrheit und Wissenschaft" verfasste, obwohl die Anklänge schon in meiner "Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung" in den 80er Jahren stehen. Ich habe versucht, nach einer ganz anderen ^{Ecke} ~~Seite~~ hin die Sache zu wenden. Ich habe versucht, dasjenige zu zeigen, zu dem sich der moderne Mensch aufschwingen kann, wenn er nun nicht in traditionellem Sinne, sondern aus freier innerer Gestaltung heraus zum reinen Denken kommt, zu diesem willensmässigen reinen Denken, das etwas Positives, Reales ist, wenn es in ihm wirkt. Und ich habe in meiner "Philosophie der Freiheit" die moralischen Impulse aus diesem gereinigten Denken gesucht.

Sodass also die Entwicklung vorher so gegangen ist, dass man immer mehr und mehr dahin kam, den Menschen als zu schlecht aufzufassen zum moralischen Handeln, und man hineintrug dieses Zuschlechtsein des Menschen auch in seine Intellektualität.

Wenn ich mich graphisch ausdrücken soll, so möchte ich sagen:

Es entwickelte sich der Mensch so, dass immer dünner wurde dasjenige, was er als Mensch von sich wusste.

Immer dünner wurde das (weiss),

Aber unter der Oberfläche entwickelte sich doch immerfort das (rot), was im wirklichen, nicht im abstrakten Denken lebt.

Nun war am Ende des 20. Jahrhunderts der Punkt gekommen, wo man dieses, was ich hier rot charakterisiert habe, eben garnicht mehr bemerkt hat; und durch das, was ich weiss charakterisiert habe, glaubte man sich nicht mehr in Verbindung mit irgend etwas Göttlich-Geistigem. Das Sündenbewusstsein hat den Menschen aus dem Göttlich-Geistigen herausgerissen. Die historischen Kräfte, die heraufkamen, konnten ihn nicht hineinziehen. Aber ich wollte mit meiner "Philosophie der Freiheit" sagen: Seht nur einmal in die Tiefe der Seele hinein, da werdet ihr finden, dass etwas geblieben ist dem Menschen, nämlich das wirkliche, energische, von ihm selbst kommende Denken, das reine Denken, das nicht mehr blosses Denken ist, das voller Empfindung, voller Gefühl ist, und das zuletzt im Willen sich auslebt - und dass dieses der Impuls werden kann für moralisches Handeln. Und ich sprach aus diesem Grunde von moralischer Intuition, in die zuletzt einläuft

dasjenige, was sonst nur moralische Phantasie ist. Aber so richtig lebendig werden kann das, was eigentlich gemeint ist mit der "Philosophie der Freiheit", nur, wenn man den Weg, den man gegangen ist, nämlich sich immer mehr und mehr abzuspalten, bis zur Intellektualität hin sich abzuspalten von dem göttlich-geistigen Inhalt der Welt, wenn man diesen Weg wieder zurückmacht. Wenn man wiederfindet die Geistigkeit in der Natur, dann wird man auch wieder den Menschen finden. Und deshalb habe ich einmal in einem Vortrag, den ich vor vielen Jahren in Mannheim gehalten habe, ausgeführt - was sehr wenig bemerkt worden ist - dass tatsächlich die Menschheit in ihrer heutigen Entwicklung an dem Punkte steht, den Sündenfall zurückzumachen. Nämlich der Sündenfall wurde aufgefasst als ein moralischer Sündenfall. Er hat ~~auch~~ zuletzt auch den Intellekt beeinflusst. Der Intellekt fühlte sich an den Grenzen der Erkenntnis. Und ob der alte Theologe von der Sünde, oder DuBois-Reymond von den Grenzen des Naturerkennens spricht, ist im Grunde genommen ein und dasselbe, nur in einer etwas anderen Form. Ich machte darauf aufmerksam, wie man nun erfassen muss das allerdings bis zum reinen Denken filtrierte Geistige, und wie man ^{von} da den Sündenfall rückgängig machen kann, wie man sich durch die Spiritualisierung des Intellektes wiederum zum Göttlich-Geistigen hinaufarbeiten kann.

Wenn also in alten Zeiten hingewiesen worden ist auf den moralischen Sündenfall, und die Entwicklung der Menschheit gedacht worden ist im Sinne dieses moralischen Sündenfalles, so hat man heute an ein Ideal der Menschheit zu denken, an die Ausbesserung dieses Sündenfalls auf dem Wege der Spiritualisierung des Erkennens, auf dem Wege der Wiedererkennung des geistigen Inhaltes der Welt. Der Mensch hat sich durch den moralischen Sündenfall von den Göttern entfernt. Er muss durch den Erkenntnisweg die Bahn der Götter wiederfinden. Der Mensch muss seinen Abstieg in

einen Aufstieg verwandeln. Der Mensch muss aus dem rein erfassten Geiste seines eigenen Wesens durch innere Energie und Kraft das Ziel, das Ideal fassen, den Sündenfall wiederum ernst zu nehmen. Denn ernst zu nehmen ist er. Er erstreckt sich bis zu den Reden der Naturerkenntnis in unsere Gegenwart herein. Der Mensch muss den Mut fassen, zum Sündenfall nach und nach durch die Kraft seines Erkennens ein aus der Sünde Sich-erheben hinzuzufügen, eine Sündenerhebung herauszuarbeiten aus dem, was ihm werden kann durch eine wirkliche, echte geisteswissenschaftliche Erkenntnis der neueren Zeit.

So könnte man sagen: Blicken wir zurück in die Entwicklung der Menschheit, so setzt das Menschheitsbewusstsein an den Anfang der historischen Entwicklung der Menschheit auf Erden den Sündenfall. Aber der Sündenfall muss einmal wiederum ausgeglichen werden. Es muss ihm entgegengesetzt werden eine Sünden-Erhebung. Und diese Sündenerhebung kann nur aus dem Zeitalter der Bewusstseinsseele hervorgehen. Also es ist in unserer Zeit der historische Moment gekommen, wo das höchste Ideal der Menschheit sein muss die spirituelle Sündenerhebung. Ohne diese kann die Entwicklung der Menschheit nicht weitergehen.

Das ist es, was ich in jenem Mannheimer Vortrage einmal auseinandersetzte. Ich sagte, es ist zu dem moralischen Sündenfall in der neueren Zeit, namentlich in den naturwissenschaftlichen Anschauungen, auch noch der intellektualistische Sündenfall gekommen, und der ist das grösste historische Zeichen dafür, dass die spirituelle Sündenerhebung beginnen muss.

Was heisst denn aber diese spirituelle Sündenerhebung? Die heisst ja nichts anderes, als den Christus wirklich zu verstehen. Diejenigen,

Diejenigen, die noch etwas davon verstanden haben, die nicht mit der neueren Theologie den Christus vollständig verloren haben, die haben so von dem Christus gesprochen, dass er auf die Erde gekommen ist, dass er als ein Wesen höherer Art sich in einem irdischen Leibe verkörpert hat; sie haben angeknüpft in den Schriften-Traditionen an dasjenige, was über den Christus verkündigt ist. Man hat eben über das Mysterium von Golgatha gesprochen.

Heute aber ist die Zeit gekommen, wo der Christus verstanden werden muss. Man wehrt sich gegen dieses Verstehen des Christus, und die Art, wie man sich wehrt, ist ausserordentlich charakteristisch. Sehen Sie, wenn nur noch ein Fünkchen von dem, was der Christus wirklich ist, in denen lebte, die da sagen, dass sie den Christus verstehen, was müsste denn dann eintreten? Dann müssten sie sich doch klar sein: Der Christus ist als ^{ein} himmlisches Wesen auf die Erde herabgestiegen; er hat also zu den Menschen nicht eine irdische, sondern eine himmlische Sprache gesprochen. Also müssen wir uns bemühen, ^{ihm zu verstehen, müssen wir uns bemühen,} eine kosmische, eine ausserirdische Sprache zu sprechen. Das heisst, wir müssen unsere Wissenschaft nicht bloss auf die Erde beschränken, denn die war ja neues Land für den Christus, wir müssen unsere Wissenschaft ausdehnen in das Kosmische. Wir müssen verstehen lernen die Elemente. Wir müssen verstehen lernen die Planetenbewegungen. Wir müssen verstehen lernen die Sternkonstellationen und ihren Einfluss auf das, was auf Erden geschieht. Dann nähern wir uns der Sprache, die der Christus gesprochen hat.

Das ist aber etwas, was zusammenfällt mit der spirituellen Sündenerhebung. Denn warum wurde denn der Mensch ~~gerabgedrückt~~, nur das zu verstehen, was auf Erden lebt? Weil er eben das Sündenbewusstsein hatte, weil er sich zu schlecht hielt, um die Welt in ihrer Geistigkeit im Aus-

serirdischen zu begreifen. Und deshalb ist es, dass eigentlich so geredet wird, als ob der Mensch ausser dem Irdischen nichts erkennen könne, - ich habe es gestern damit charakterisiert, dass ich sagte, der Mensch versteht den Fisch nur auf dem Tisch, und den Vogel auch nur auf dem Tisch, in dem Käfig. Ein Bewusstsein davon, dass der Mensch sich erheben kann über diese rein irdische Erkenntnis, ein solches Bewusstsein ist ganz gewiss in unserer zivilisierten Naturwissenschaft nicht vorhanden, denn sie spottet über alles Hinausgehen über das Irdische. Wenn man nur anfängt, von den Sternen zu reden, so ist natürlich gleich der furchtbare Spott der naturwissenschaftlichen Richtung da.

Wenn wir noch zutreffende Worte hören wollen über den Zusammenhang des Menschen und der Tierheit, müssen wir den Blick auf das Ausserirdische richten, denn aus dem Irdischen sind nur noch die Pflanzen erklärlich, nicht mehr die Tiere. Deshalb musste ich vorhin sagen, der Mensch versteht ja den Affen auch nicht recht, es sind die Tiere nicht mehr erklärlich; wenn man die Tiere verstehen will, muss man schon seine Zuflucht nehmen zu dem Ausserirdischen, denn sie sind von Kräften beherrscht, die ausserirdisch sind. Ich habe es Ihnen gestern am Fisch gezeigt. Ich habe Ihnen gesagt, wie Sonnen- und Mondkräfte ins Wasser wirken beim Fisch und ihn - wenn ich mich so ausdrücken darf - herausgestalten aus dem Wasser. Ebenso der Vogel aus der Luft. Sobald man übergeht zu den Elementen, kommt man auch zum Ausserirdischen. Die ganze Tierwelt ist erklärlich aus dem Ausserirdischen, und der Mensch erst recht. Aber wenn man anfängt, von dem Ausserirdischen zu sprechen, dann kommt eben gleich der Spott.

Der Mut, von dem Ausserirdischen wieder zu sprechen, der muss

erwachsen innerhalb einer wirklichen geisteswissenschaftlichen Anschauung; denn Geisteswissenschaftler zu sein ist heute eigentlich mehr eine Sache des Mutes als der Intellektualität. Es ist im Grunde genommen etwas Moralisches, weil es auch einem Moralischen, nämlich dem moralischen Sündenfall entgegengesetzt werden muss.

Und so müssen wir sagen: Wir müssen ja erst die Sprache des Christus lernen, nämlich die Sprache $\tau\omega\upsilon\ \ \acute{o}\upsilon\varsigma\ \alpha\upsilon\tau\omega\upsilon$, die Sprache der Himmel im griechischen Sinne. Diese Sprache müssen wir wieder lernen, um einen Sinn zu verbinden mit dem, was der Christus auf Erden wollte.

Also während man bisher von dem Christentum gesprochen hat, die Geschichte des Christentums beschrieben hat, handelt es sich heute darum, den Christus zu verstehen, ihn als ein ausserirdisches Wesen zu verstehen. Und das ist identisch mit dem, was man das Ideal der Sündenerhebung nennen kann.

Nun ist ja allerdings mit der Prägung dieses Ideales, meine lieben Freunde, ein sehr Schwieriges verbunden, denn Sie wissen ja, das Sündenbewusstsein hat die Menschen demütig gemacht. Sie sind in der neueren Zeit allerdings nur sehr selten noch demütig. Oftmals sind diejenigen, die sich am demütigsten meinen, die Allerhochmütigsten. Den grössten Hochmut findet man heute bei denen, die nach der sogenannten Einfachheit des Lebens streben. Die setzen sich über alles hinweg, was von der demütigen Seele in innerer Erhebung an wirklichen geistigen Wahrheiten gesucht wird, und sagen: Das muss alles in purer Einfachheit gesucht werden. Solche naive Naturen - sie sehen sich nämlich selber als naive Naturen an - die sind heute oftmals die Allerhochmütigsten. Aber immerhin, es gab während der Zeit des realen

Sündenbewusstsein demütige Menschen; die Demut wurde noch als etwas angesehen, was im Menschheitsweben gilt. Und es ist nach und nach ohne Berechtigung heraufgekommen der Hochmut. Warum? Ja, das ^{kann} ich wiederum mit ähnlichen Werten sagen, mit denen ich in dieser Zeit hier zu Ihnen gesprochen habe; warum ist denn der Hochmut heraufgekommen? Ja, er ist heraufgekommen, weil man nicht gehört hat: "Stichel, steh auf!" Man schlief nämlich ein. Während man früher in aller Intensität wachend sich als Sünder gefühlt hat, schlief man nun sanft ein und träumte nur noch von Sündenbewusstsein. Vorher wachte man im Sündenbewusstsein. Da sagte man: Der Mensch ist sündhaft, wenn er nicht Handlungen unternimmt, die ihn ~~wieder~~ auf die Bahn nach den göttlich-geistigen Mächten bringen. Da wachte man. Man mag heute das anschauen, wie man will, aber man wachte im Bekenntnis der Sündhaftigkeit. Nun aber duselte man ein. Und da kamen die Träume. Und die Träume raunten: Es herrscht in der Welt eine Kausalordnung in dem Sinne, dass das Vorhergehende immer das Nachfolgende bewirkt. Und so kommen wir dazu, das, was wir im Sternenhimmel sehen, als Anziehung und Abstossung der Himmelskörper ^{bis} an die Moleküle ^{hin} zu verfolgen, eine Art kleinen Welten-systems zwischen Molekülen und Atomen anzunehmen. Und es ging das Träumen ~~weiter~~. Und dann endigte der Traum damit, dass man sagte: Wir können nichts erkennen, als das, was die äusserliche sinnliche Erfahrung gibt. Und man nannte es Super-Naturalismus, wenn man über die sinnlichen Erfahrungen hinausgeht. Aber wo Supernaturalismus beginnt, da hört die Wissenschaft auf.

Und nun wurden in krächzenden Tiraden diese Träume, wie z.B. in DuBois-Reymonds "Grenzen der Erkenntnis", ~~in~~ in Naturforscherversammlungen vorgetragen. Und wenn dann der Traum ausklang - manchmal klingt

er ja nicht so wohlklingend aus, wenn er ein wirklicher Nachhall ist - wenn aber dieser Traum ausklingt "Wo Supernaturalismus beginnt, da hört die Wissenschaft auf," da schlief nicht nur der Redner, sondern da schlief das ganze naturforschende Publikum nun vom Traum in einen seligen Schlaf hinüber. Man brauchte nicht mehr irgendwie einen inneren Impuls zur Aktivität der inneren Erkenntnis; man konnte sich trösten, dass eben der Mensch Grenzen der Naturerkenntnis hat, und dass er nicht hinauskommen kann über diese Grenze der Naturerkenntnis. Die Zeit war herangekommen, wo man schon sagen konnte: "Stichel, steh auf, der Himmel kracht schön!" Aber die Zivilisation der Neuzeit erwiderte: "Lass ihn nur krachen, is scho altgenua dazua!" Ja, die Dinge sind tatsächlich so. Und damit sind wir in eine vollständige Schläfrigkeit des Erkennens hineingekommen.

Aber es muss in diese Schläfrigkeit hineintönen dasjenige, was durch geisteswissenschaftliche, anthroposophische Erkenntnis geltend gemacht wird: dass der Mensch in der Lage ist, das Ideal von der Sündenerhebung in sich aufzustellen. Das muss zunächst aus der Erkenntnis herauskommen. Und das ist nun wiederum damit verknüpft, dass mit einem eventuellen Wachwerden auch der bisher allerdings nur traumhaft vorhandene Hochmut erst recht wachsen kann. Und es hat sich ja manchmal - das ist selbstverständlich ganz ohne Anspielung gesagt - es hat sich ja manchmal herausgestellt, dass in anthroposophischen Kreisen noch nicht die Sündenerhebung völlig gereift ist, aber dass manchmal schon dieser Hochmut eine ganz, ich will nicht sagen, anständige, sondern eine ganz unanständige Grösse erreicht hat; denn es ist schon einmal in der Natur des Menschen gelegen, dass der Hochmut eher gedeiht als das, was die ~~Le~~ Lichtseite der Sache ist. Und so muss eben mit der Notwendigkeit der Sündenerhebung zugleich eingesehen werden, dass der Mensch die Erziehung in Demut, die er

durchgemacht hat, nun mit vollem Bewusstsein auch in sich aufnehmen muss. Und er kann das ja. Denn wenn aus der Erkenntnis Hochmut kommt, meine lieben Freunde, dann ist das immer ein Zeichen davon, dass es eigentlich mit der Erkenntnis ^{gewaltig} hapert. Denn wenn die Erkenntnis wirklich da ist, dann macht sie auf ganz naturgemässe Weise demütig. Hochmütig wird man, wenn man heute ein Programm aufstellt, ein Reformprogramm, wenn man innerhalb - sagen wir - der sozialen Bewegung oder der Frauenbewegung von vorn herein weiss, was das Mögliche, das Richtige, das Notwendige, das Beste ist, und nun Programmpunkte 1.), 2.), 3.) usw. aufstellt. Da weiss man alles, um was es sich handelt; da denkt man garnicht daran, hochmütig zu sein, indem man sich zugleich - jeder einzelne - für allwissend erklärt. Aber bei einer wirklichen Erkenntnis bleibt man hübsch demütig, denn ~~man~~ weiss, dass eine wirkliche Erkenntnis nur erlangt wird - ich will mich trivial ausdrücken - im Laufe der Zeit.

Lebt man in der Erkenntnis, so weiss man, wie schwer man sich die einfachsten Wahrheiten manchmal Jahrzehnte hindurch errungen hat, meine lieben Freunde. Da wird man schon innerlich durch die Sache selber nicht hochmütig. Es muss aber doch die Aufmerksamkeit darauf gelenkt werden, dass, indem gerade von der anthroposophischen Gesellschaft verlangt werden muss ein volles Bewusstsein des heutigen grossen Menschheitsideales der Sündenerhebung, zu gleicher Zeit auch die Wachsamkeit, nicht die Stichelhaftigkeit, sondern die Wachsamkeit für den etwa heraufkommen- den Hochmut geweckt werden muss.

Der Mensch bedarf heute eines starken Hinneigens dazu, das Wesen der Erkenntnis wirklich zu erfassen, damit er nicht mit ein paar anthroposophischen Formeln über physischen Leib und Aetherleib und Reinkar-

nation usw. sogleich ein Ausbund von Hochmütigkeit wird. Diese Wachsamkeit gegenüber dem gewöhnlichen Hochmut muss als ein neuer moralischer Inhalt wirklich gepflegt werden. Das muss in die Meditation aufgenommen werden. Denn soll die Sündenerhebung wirklich zustande kommen, dann müssen die Erfahrungen, die wir mit der physischen Welt machen, uns selber hinüberleiten in die geistige Welt, dann müssen sie uns zur opferwilligen Hingabe mit den innersten Kräften der Seele führen, nicht aber zum Diktieren von Programmwahrheiten. Dann müssen sie vor allen Dingen eindringen in das Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber jedem einzelnen Worte, das man über die geistige Welt ausspricht; dann muss das Bestreben herrschen, die Wahrhaftigkeit, die man sich zuerst angeeignet hat an den äusseren sinnlichen Tatsachen, wirklich hinaufzutragen in das Gebiet des geistigen Erkennens. Wer sich nicht angewöhnt hat, in der physischen Sinnenwelt bei den Tatsachen zu bleiben und auf Tatsachen sich zu stützen, der gewöhnt sich auch, wenn er vom Geiste spricht, nicht Wahrhaftigkeit an. Denn in der geistigen Welt kann man sich nicht mehr die Wahrhaftigkeit angewöhnen; die muss man mitbringen.

Aber, sehen Sie, auf der einen Seite wird heute aus dem Zivilisationsbewusstsein heraus den Tatsachen wenig Rechnung getragen, auf der anderen Seite werden aber von der Wissenschaft einfach diejenigen Tatsachen ausgemerzt, welche auf richtige Pfade führen. Ich will aus der Reihe vieler Tatsachen nur eine einzige herausheben: Es gibt Insekten, die sind selber Vegetarier, wenn sie erwachsen sind. Sie fressen nichts Fleischliches, nicht einmal andere Insekten. Wenn nun die Insekten-Mutter zum Eierlegen kommt, die befruchtet sind, so legt sie diese Eier in ein anderes Insekt hinein, sodass solche ein Insekt mit lauter solchen Eiern angefüllt ist durch

den Legestachel der Insektenmutter. Da sind die Eier nun in einem fremden Insekt drinnen. Nun kriechen ja nicht die vollendeten Insekten heraus, sondern kleine Maden. ~~Die~~ sind aber zuerst in dem fremden Insekt drinnen. Diese kleinen Maden, die sich erst später metamorphosieren zu den vollendeten Insekten, die sind nun keine Vegetarier. Die könnten nicht Vegetarier sein; die müssen das Fleisch von dem anderen Insekt verzehren. Erst wenn sie herauskommen und sich umwandeln, können sie das Fleisch anderer Insekten entbehren. Denken Sie, die Insektenmutter ist selber Vegetarierin, sie weiss nichts in ihrem Bewusstsein von Fleisch-Esserei, aber sie legt ihre Eier für die künftige Generation in ein anderes Insekt hinein. Und weiter, wenn diese Insekten nun z.B. den Magen anfressen würden bei ihrem Insekt, in welchem sie drinnen stecken, dann würden sie ja bald nichts mehr zu fressen haben, denn das Insekt könnte ja dann nicht leben; wenn sie irgend ein lebenswichtiges Organ anfressen würden, könnte das Insekt nicht leben. Was tun diese Insekten, die eben ausgekrochen sind? Sie vermeiden jedes lebenswichtige Organ und fressen nur dasjenige auf, was das Insekt nicht zum Leben braucht, was es entbehren kann, sodass es weiterleben kann. Dann, wenn diese kleinen Insekten reif sind, kriechen sie aus und werden Vegetarier und setzen das wiederum fort, was ihre Insektenmutter getan hat.

Ja, da müssen Sie doch sagen: In der Natur waltet Verstand! Und Sie können, wenn Sie die Natur wirklich studieren, überall diesen waltenden Verstand finden. Und über Ihren eigenen Verstand, über den werden Sie dann bescheidener denken, denn der ist erstens nicht so gross

als der Verstand, der da in der Natur waltet, zweitens aber ist er nur so etwas, wie ein bisschen Wasser, das man aus einem See geschöpft hat und in eine Kanne getan hat. Der Mensch ist nämlich in Wirklichkeit so eine Kanne, die den Verstand der Natur auffasst. In der Natur ist alles überall Verstand, alles ist überall Weisheit. Derjenige, der nur dem Menschen für sich selbst Verstand zuschreibt, der ist ungefähr so gescheit, wie einer, der da sagt: In dem See draussen, oder in dem Bach, da soll Wasser sein? Das ist Unsinn, da ist kein Wasser drinnen. In meiner Kanne allein ist Wasser, die Kanne hat das Wasser hervorgebracht. So denkt der Mensch, er bringe den Verstand hervor, während er ihn nur als dem allgemeinen Meere des Verstandes schöpft.

Es ist also notwendig, dass man die Tatsachen der Natur wirklich ins Auge fasst. Aber die werden ja gerade ausgelassen, wenn darwinistische Theorie getrieben wird, wenn die heutigen materialistischen Anschauungen geprägt werden, denn sie widersprechen an allen Ecken und Enden dem modernen materialistischen Anschauen. Also man unterschlägt diese Tatsachen. Gewiss, man erzählt sie, aber eigentlich neben der Wissenschaft, anekdotenhaft. Daher bekommen sie auch nicht die Geltung in der allgemeinen Volks-Pädagogik, die sie haben müssen. Und so stellt man nicht nur die Tatsachen, die man hat, nicht in Wahrhaftigkeit dar, sondern man hat noch die Unwahrhaftigkeit, die schlagenden Tatsachen auszulassen, das heisst, zu unterschlagen.

Aber wenn die Sündenerhebung gemacht werden soll, dann muss der Mensch sich zur Wahrhaftigkeit zuerst an der Sinnenwelt erziehen, und diese Erziehung, diese Angewöhnung dann in die geistige Welt hineintragen. Dann wird er auch in der geistigen Welt wahrhaftig sein können. Sonst erzählt er den Leuten die unglaublichsten Geschichten von

der geistigen Welt. Hat er sich für die physische Welt Ungenauigkeit, Unwahrhaftigkeit, Unexaktheit angewöhnt, dann erzählt er lauter Unwahrheiten über die geistige Welt.

Sehen Sie, wenn man so das Ideal fasst, dessen sich die anthroposophische Gesellschaft als eine Realität bewusst werden kann, und wenn geltend gemacht wird, was aus einem solchen Bewusstsein kommt, dann muss selbst bei dem Uebelwollendsten der Glaube verschwinden, dass die anthroposophische Gesellschaft eine Sekte sein kann. Nun, selbstverständlich werden die Gegner alles Mögliche sagen, was nicht wahr ist. Aber es kann uns solange nicht gleichgültig sein, ob das wahr oder unwahr ist, was die Gegner sagen, solange wir Veranlassung dazu geben.

Nun hat sich durch das Wesen der Sache die anthroposophische Gesellschaft aus der Sektiererei, in der sie ja gewiss anfangs befangen war, insbesondere solange sie mit der theosophischen Gesellschaft verbunden war, sie hat sich aus der Sektiererei herausgearbeitet, gründlich herausgearbeitet. Nur haben viele Mitglieder das heute noch nicht bemerkt und lieben die Sektiererei. Und so ist es zustande gekommen, dass selbst ältere anthroposophische Mitglieder, die ich möchte sagen - fast zerspringen wollten unter der Umwandlung der anthroposophischen Gesellschaft aus einer sektiererischen in etwas, was sich seiner Weltaufgabe bewusst ist, die fast zerspringen wollten, die machten in der allerneuesten Zeit einen Sprung. Ebenso fern aller Sektiererei, wenn sie ihrem Wesen folgt, kann die Bewegung für eine religiöse Erneuerung sein. Aber diese Bewegung für religiöse Erneuerung hat zunächst einer Anzahl selbst älterer Anthroposophen die Veranlassung gegeben, sich zu sagen: Ja, in der anthroposophischen Gesellschaft, da

der geistigen Welt. Hat er sich für die physische Welt Ungenauigkeit, Unwahrhaftigkeit, Unexaktheit angewöhnt, dann erzählt er lauter Unwahrheiten über die geistige Welt.

Sehen Sie, wenn man so das Ideal fasst, dessen sich die anthroposophische Gesellschaft als eine Realität bewusst werden kann, und wenn geltend gemacht wird, was aus einem solchen Bewusstsein kommt, dann muss selbst bei dem Uebelwollendsten der Glaube verschwinden, dass die anthroposophische Gesellschaft eine Sekte sein kann. Nun, selbstverständlich werden die Gegner alles Mögliche sagen, was nicht wahr ist. Aber es kann uns solange nicht gleichgültig sein, ob das wahr oder unwahr ist, was die Gegner sagen, solange wir Veranlassung dazu geben.

Nun hat sich durch das Wesen der Sache die anthroposophische Gesellschaft aus der Sektiererei, in der sie ja gewiss anfangs befangen war, insbesondere solange sie mit der theosophischen Gesellschaft verbunden war, sie hat sich aus der Sektiererei herausgearbeitet, gründlich herausgearbeitet. Nur haben viele Mitglieder das heute noch nicht bemerkt und lieben die Sektiererei. Und so ist es zustande gekommen, dass selbst ältere anthroposophische Mitglieder, die ich möchte sagen - fast zerspringen wollten unter der Umwandlung der anthroposophischen Gesellschaft aus einer sektiererischen in etwas, was sich seiner Weltaufgabe bewusst ist, die fast zerspringen wollten, die machten in der allerneuesten Zeit einen Sprung. Ebenso fern aller Sektiererei, wenn sie ihrem Wesen folgt, kann die Bewegung für eine religiöse Erneuerung sein. Aber diese Bewegung für religiöse Erneuerung hat zunächst einer Anzahl selbst älterer Anthroposophen die Veranlassung gegeben, sich zu sagen: Ja, in der anthroposophischen Gesellschaft, da

wird das sektiererische Wesen immer mehr und mehr ausgemerzt. Hier können wir es wiederum pflegen! - Und so wird gerade durch Anthroposophen vielfach die religiöse Erneuerungs-Bewegung zu der wüstesten Sektiererei gemacht, was sie wahrlich garnicht zu sein brauchte.

Man sieht also, wie, wenn die anthroposophische Gesellschaft eine Realität werden will, positiv gepflegt werden muss der Mut, sich in die geistige Welt wiederum zu erheben. Dann wird schon Kunst und Religion spriessen in der anthroposophischen Gesellschaft. Wenn ⁵und zunächst auch unsere künstlerischen Formen genommen sind, sie leben eben im Wesen der anthroposophischen Bewegung selber und müssen immer wieder und wiederum gefunden werden.

Ebenso lebt die wahre religiöse Vertiefung in denen, die da finden den Weg in die geistige Welt zurück, die die Sündenerhebung ernsthaft nehmen. Aber was wir in uns selber ausmerzen müssen, das ist der Hang zur Sektiererei, denn er ist immer egoistisch. Er will immer die Umständlichkeit vermeiden, in die Realität des Geistes hineinzudringen, ~~u~~ um sich zu begnügen mit einem mystischen Schwelgen, das im Grunde genommen eine egoistische Wollust ist. Und alles ~~Reden~~ davon, dass die anthroposophische Gesellschaft viel zu intellektualistisch geworden ist, beruht eigentlich darauf, dass diejenigen, die so reden, eben das konsequente Erleben eines geistigen Inhaltes vermeiden wollen und viel mehr die egoistische Wollust des seelischen Schwelgens in einer mystischen, nebulösen Unbestimmtheit wollen. Selbstlosigkeit ist notwendig zur wirklichen Anthroposophie. Ein blosser Seelenegoismus ist es, wenn dieser wirklichen Anthroposophie von den anthroposophischen Mitgliedern selber widerstrebt wird und sie nun erst recht hineintreiben in ein sektiererisches Wesen, das eben nur die seelische Wollust befriedigen soll, die durch und durch ^{etwas} ^{keisches} Egoismus ist.

Sehen Sie, das sind die Dinge, die wir uns vor Augen führen müssen über unsere Aufgabe. Dadurch wird nichts verloren gehen von der Wärme, von dem künstlerischen Sinn und der religiösen Innigkeit des anthroposophischen Strebens. Aber es wird vermieden werden, was vermieden werden muss: der sektiererische Hang. Und dieser sektiererische Hang, der hat so manches die Gesellschaft Auflösende gebracht, wenn er auch oft auf dem Umwege des reinen Cliques-Weges gekommen ist. Aber Cliques-Wesen entstand innerhalb der anthroposophischen Bewegung auch nur wegen seiner Verwandtschaft - es ist allerdings eine weite, eine entfernte Verwandtschaft - mit dem sektiererischen Hang. Wir müssen zurückkommen zu der Pflege eines gewissen Weltbewusstseins. Sodass nur noch Gegner, welche absichtlich die Unwahrheit sagen wollen, die anthroposophische Gesellschaft eine Sekte nennen können. Wir müssen dazu kommen, streng abweisen zu können den sektiererischen Charakterzug der anthroposophischen Bewegung. So sollen wir ihn aber abweisen, dass, wenn etwas auftaucht, was selber nicht sektiererisch gedacht ist, wie die religiöse Erneuerungsbewegung, dass es nicht sogleich ergriffen wird, weil man es leichter im sektiererischen Sinne gestalten kann als die anthroposophische Gesellschaft selber.

Das sind die Dinge, meine lieben Freunde, die wir heute scharf bedenken müssen. Wir müssen heute aus dem innersten Wesen der Anthroposophie heraus verstehen, inwiefern die Anthroposophie dem Menschen ein Weltbewusstsein geben kann, nicht ein sektiererisches Bewusstsein. Deshalb musste ich in diesen Tagen gerade von diesen engeren Aufgaben der anthroposophischen Gesellschaft sprechen.
